

Falknerei | heute



Eine Information des ÖSTERREICHISCHEN FALKNERBUNDES
Zentralverband für Falknerei, Greifvogelschutz und Greifvogelkunde



**Stolz - Stärke - Mut,
sowie Geschwindigkeit
und ein scharfes Auge!
Alle diese Eigenschaften
werden in den unterschiedlichsten
Kulturen Greifvögeln zugeschrieben.**



Die Faszination der Akrobaten der Lüfte hat die Menschheit allerdings nicht davon abhalten können, in der Vergangenheit Greife systematisch auszurotten. Nur durch die jahrhundertelange und konsequente Arbeit der Falkner ist der Stellenwert von Greifvögeln in der Gesellschaft wieder gestiegen. Das hohe Ansehen und der ausgeprägte Schutz, der in der Neuzeit den Vögeln endlich gewährt wird, ist dem konsequenten Handeln verantwortungsbewußter Falkner zuzuschreiben.

Das Ziel, das die Falknerei im dritten Jahrtausend verfolgt, ist in die Ursprünglichkeit der Natur einzutauchen. Wer ein Statussymbol in Form eines Beizvogels sucht, um sein persönliches Image aufzupolieren, ist fehl am Platz! Die Arbeit mit dem Greifvogel schärft die Sinne und den Verstand, man fängt an, wichtige Details zu erkennen, Notwendiges von Überflüssigem zu unterscheiden. Die Harmonie, die durch das Zusammenwirken zwischen Falkner und Greifvogel entsteht, gibt Kraft erfolgreich zu sein und Ziele zu erreichen.

Die Falknerei ist die vollkommene Verbindung zur Natur. Falknerei ist vielschichtig, wie Sie in dieser Broschüre erfahren werden. Wir freuen uns über Ihr Interesse, denn wer die Hintergründe der Falknerei kennt, versteht ein Stück mehr von der Faszination Natur.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Schüttler'.

Referent für Öffentlichkeitsarbeit im ÖFB



Blick in das Auge eines Uhus

Der Österreichische Falknerbund



© Foto: Marion Diermberger

▲ Beizvogelappell bei einer Tagung des Österreichischen Falknerbundes



© Foto: Oswald Schmidt

▲ Steinadler kehrt nach erfolglosem Jagdflug auf die Faust des Falkners zurück

Der **ÖSTERREICHISCHE FALKNERBUND (ÖFB)** wurde 1950 gegründet und gilt auf internationaler und nationaler Ebene als die repräsentative Falknerorganisation Österreichs.

Aufgaben und Ziele des ÖFB sind die Ausübung der weidgerechten Beizjagd, der Erhalt des Jahrtausende alten Kulturgutes Falknerei und die Öffentlichkeitsarbeit für Greifvogelkunde und Greifvogelschutz. Der Vorstand vertritt unter Mithilfe engagierter Experten in den Reihen des ÖFB die Interessen der aktiven Falkner bei Bundes- und Landesgesetzgebung, bei Behörden und den Landesjagdverbänden.

Die Bemühungen des ÖFB, zum Erhalt der Falknerei eindeutige gesetzliche Grundlagen zu erlangen, waren durch die Verankerung der Beizjagd im Bundestierschutzgesetz von Erfolg gekrönt.

Als **Mitglied im CIC - Internationaler Jagdrat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd** bzw. in der weltumspannenden **IAF - International Association for Falconry & Conservation of Birds of Prey** vertritt der ÖFB die Falknerei Österreichs international.

Der ÖFB gibt als einziger österreichischer Falknerverein ein regelmäßig erscheinendes Mitteilungsblatt „**DER FALKENBLICK**“, sowie die Fachpublikation „**DER FALKNER**“ heraus.



Kulturgut Falknerei

Die Falknerei ist eine der **ältesten Jagdarten**, sie reicht bis ins 2. Jahrtausend v. Chr. zurück. Ihre Wurzeln liegen in den Reiterkulturen der asiatischen Steppenvölker. In Asien erreichte das Kulturgut der Falknerei seinen Höhepunkt zur Zeit des Dschingis Khan (1167-1227).

In Europa reifte die Falknerei unter **Kaiser Friedrich II** (1194-1250), zur Höchstblüte. Sein naturwissenschaftliches Werk „**De Arte Venandi Cum Avibus**“ - „**Über die Kunst mit Vögeln zu jagen**“ ist nach wie vor das Standardwerk der Falknerei.

Mit der Französischen Revolution, spätestens um 1800, kam es zum Niedergang der Falknerei. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts erinnerte man sich wieder der Beizjagd.

Die für die Falknerei benötigten Utensilien wie Haube, Handschuhe, Taschen, Blöcke usw. werden heute noch nach althergebrachten und überlieferten Mustern hergestellt und verwendet. Mit Recht kann man von der Falknerei als einem **erhaltens- und schützenswerten Kulturgut** sprechen. Viele Kunstwerke, Kulturgüter, Schriften und Redewendungen („unter die Haube kommen“) zeugen vom Einfluss der Falknerei in der europäischen Geschichte.

Dem ÖFB ist es ein besonderes Anliegen, das Jahrtausende alte **Kulturgut zu pflegen und zu leben**, denn nur dadurch bleibt es als solches erhalten.



▲ Aus dem Falkenbuch Kaiser Friedrich II von Hohenstaufen



▲ Mongolische Falkner



▲ Traditionelle Ausrüstungsgegenstände der Falknerei: Hauben, Handschuhe, Federspiele, Falknertaschen, Drahlen und Bellen

Wie werde ich Falkner?



▲ Die Liebe zur Natur reift meist schon in jungen Jahren: Jungfalkner Patrick



▲ Falknerprüfung im Schloss Mageregg



▲ Absolventen eines Falknerlehrganges mit ihren Kursleitern

Der Umgang mit Greifvögeln erfordert **großes fachliches und praktisches Wissen**. Um einen guten Einblick zu gewinnen und vor allem um die eigene Befähigung für dieses sehr verantwortungsvolle, zeit- und auch kostenintensive Hobby zu überprüfen, empfiehlt es sich, vor der Anschaffung eines eigenen Vogels, für einige Zeit einen aktiven Falkner zu begleiten.

Wenn ich grundsätzlich festgestellt habe, dass es für mich möglich ist die Falknerei auszuüben und ich die innere Überzeugung erlangt habe, dass ich es auch wirklich will, gilt es die **gesetzlichen Bestimmungen** dafür zu erfüllen:

Die Beizjagd ist eine Form der Jagd. Um diese ausüben zu dürfen müssen in Österreich Jagd- und Falknerprüfung abgelegt werden.

Weiters benötige ich für meinen Beizvogel ein behördlich genehmigtes Gehege, Falknerausrüstung (z.B. Handschuh, Haube, Tasche, Waage, Telemetrie usw.), artgerechtes Futter und ausreichende Trainings- und Jagdmöglichkeiten.

Der ÖFB hält regelmäßig **Falknerlehrgänge** ab, in denen die theoretischen Grundlagen und vor allem die praktische Handhabung mit Greifvögeln vermittelt werden. Termine über Falknerlehrgänge sind auf der Homepage www.falknerbund.com ersichtlich.

Die Beizjagd

Die Beizjagd ist **eine der ältesten Jagdarten** überhaupt. Sie wird in fast allen Ländern Europas und vielen Ländern der Welt in ihrer ursprünglichen Form ausgeübt.

Sie ist eine besonders **naturgetreue** und damit **ökologische Jagd**, weil sie unter der Regie des Menschen genauso abläuft wie die Jagd wilder Greifvögel. Beutegreifer und Beutetier haben dieselbe Chancengleichheit wie in der Natur. Das Abtragen (= Abbringen) des Beizvogels ist keine Dressur und kann niemals durch Strafen oder Zwangsmaßnahmen erfolgen. Entscheidend ist das **Lernen am Erfolg**.

Wichtigste Voraussetzung ist es, ein **Vertrauensverhältnis zwischen Beizvogel und Falkner** zu schaffen. In der modernen Falknerei ist man bestrebt einen optimal ernährten und trainierten Beizvogel einzusetzen, der seinen Artgenossen in der Natur gleichkommt.

Ziel der Beizjagd ist **das harmonische Zusammenspiel von Beizvogel, Falkner und Hund**. Während der Hund das Wild zu suchen und aufzustöbern oder vorzustehen hat, ist es am Falkner, seinen Beizvogel in eine günstige Jagdposition zu bringen. Den weiteren Verlauf der Jagd bestimmen Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer von Beutegreifer und Beute. Der Beizjäger nimmt an einem echten und unverfälschten Naturerlebnis teil und wird in ursprüngliche Naturvorgänge aktiv eingebunden. In diesem **Zurückkehren in die Natur** liegt tatsächlich die eigentliche Faszination der Beizjagd.



▲ Hasenbeize mit dem mächtigen Steinadler

© Foto: Dieter Kuhn



▲ Ein Althabicht jagt ein Kaninchen

© Foto: Dieter Kuhn



▲ Der Vorstehhund - ein unerlässlicher Jagdkumpen in der Falknerei



Häufig verwendete Beizvögel



© Foto: Dietmar Streitmaier

▲ Althabicht mit typisch orangen Augen



© Foto: Thomas Löscher

▲ Der Sperber - der wendigste Beizvogel

Habicht - Der Draufgänger

Der Habicht zählt zu den am häufigsten verwendeten Beizvögeln Europas. Und das kommt nicht von ungefähr, denn er ist ein draufgängerischer Universaljäger. Sein natürliches Beutespektrum reicht von Sperlingen über Drosseln, Tauben, Krähenvögeln, Fasanen, Enten, Möwen bis hin zu Kaninchen und sogar Hasen. Er ist perfekt für die Jagd im deckungsreichen Gelände angepasst, lässt sich jedoch auch in offenen Landschaftsformen jagdlich einsetzen. Wenn die Küche des Falkners regelmäßig mit Wild versorgt werden soll, dann ist der Habicht der verlässlichste Beizvogel. Französische Falkner nannten ihn deshalb „Le Cuisinier-Küchenmeister.“

Sperber - Der Wendige

Der Sperber ist das verkleinerte Ebenbild des Habichts. Er ist ein spritziger, wendiger und äußerst mutiger Kurzstreckenjäger mit dem man fast überall in der zivilisierten Landschaft ideale Beizmöglichkeiten vorfindet. Der männliche Sperber (Sprinz) hat ein Gewicht von 130g bis 160g, die Weibchen wiegen fast doppelt so viel - zwischen 220g und 280g. Heute können Sprinze zur Beizjagd nicht mehr verwendet werden, da sich ihr Beutespektrum auf Kleinvögel begrenzt. Auch Sperlinge sind unter Schutz gestellt. Mit dem Sperberweib können Elstern, Eichelhäher und sogar Krähen gebeizt werden. In der Haltung ist der Sperber sensibler als der Habicht, er gehört deshalb nur in die Hand eines erfahrenen Falkners.



Häufig verwendete Beizvögel

WANDERFALKE - Der Rasante

Sein gedrungener, stromlinienförmiger Körper, sein hartes Gefieder, der gerundete Kopf mit den großen kreisförmigen Augen, seine breite, stark bemuskelte Brust zeichnen den Wanderfalken als außergewöhnlichen Flugwildjäger aus. Für seinen Verfolgungsjagdstil benötigt er freies, offenes Gelände. Bei der Beizjagd auf Krähen und Möwen greift der Wanderfalken seine Beute direkt von der Faust des Falkners an. Rebhühner und Fasane werden aus dem Anwarten über dem Vorstehhund gebeizt. Die Jagd des Falken aus großer Höhe wird durch die enorme Stoßgeschwindigkeit bis zu 350 km/h zum beeindruckenden Naturerlebnis.



▲ Der Wanderfalken - leicht zu erkennen am dunklen Backenstreifen

© Foto: Dietmar Streitmaier

Steinadler - Der Mutige

Sein in der Ferne suchender „königlicher“ Blick fasziniert jedermann! Der Steinadler, auch König der Lüfte genannt, ist der größte zur Beizjagd eingesetzte Greifvogel. Durch seine Kraft, Größe, Stärke und Kühnheit beeindruckt er die Menschen schon seit jeher. Bei der Beizjagd wird der Steinadler von der Faust aus auf Kaninchen, Hasen, Füchse und Rehe geflogen. Sein eher gemächlicher Flug sieht immer viel langsamer aus, als er in Wirklichkeit ist. Mehr als jeder andere Vogel hat der Steinadler Profil und Charakter, also Persönlichkeit, er besitzt ein für Vögel unglaubliches Gedächtnis. Sein Umgang erfordert vom Falkner besonders viel Erfahrung und hohes Verantwortungsbewusstsein.



▲ Der Knochen über dem Auge verleiht dem Steinadler seinen kühnen Blick

© Foto: Dietmar Streitmaier

Seltenere Beizvögel



© Foto: Daniel Zupanc

▲ Der Harris Hawk - zutraulich und vielseitig

HARRIS HAWK - Der Soziale

In vielen Ländern schon ein äußerst beliebter Beizvogel, ist der amerikanische Harris Hawk in Österreich erst im Kommen. Der Harris Hawk ist seinem Wesen nach ein typischer Bussard: er ist zutraulich und ruhig, oft sogar verspielt. Anders als bei anderen Greifvögeln zeigt der Harris Hawk ein ausgeprägtes Sozialverhalten und sucht den intensiven Kontakt zu seinem Falkner („diesen Vogel kann man nicht verlieren!“). Jagen mit dem Harris Hawk im Familienverband oder in Kompanie ist ein besonderes Erlebnis, Aggressionsverhalten kommt so gut wie nicht vor! Seine langen Schwingen und der lange abgerundete Stoß verleihen dem Harris eine enorme Fluggewandtheit, er steht den jagdlichen Fähigkeiten des Habichts kaum nach.



© Foto: Daniel Zupanc

▲ Der Uhu - ein Tag- und Nachtjäger

UHU - Der Lautlose

Mit rund 2,5 kg Körpergewicht und einer Flügelspannweite von 165 cm ist er der größte Vertreter der Eulenfamilie. Der Uhu lässt sich ähnlich wie Greifvögel zur Beizjagd abrichten. Der Beuteflug kann sich trotz seines sehr weichen Gefieders beeindruckend rasant gestalten, selbst böige Windverhältnisse werfen ihn nicht aus der Bahn. In seinem Wesen und Verhalten unterscheidet er sich doch sehr wesentlich von den üblichen Beizvögeln. Die falknerische Beschäftigung mit einem Uhu ermöglicht tiefe Einblicke in das natürliche Jagdverhalten dieser Eule. Einblicke, die einem reinen Feldbeobachter durch die unauffällige Lebensweise derselben verborgen bleiben.

Seltener Beizvögel

ROTSCHWANZBUSSARD - Der Kräftige

Der Rotschwanzbussard stammt aus Nordamerika und ist dort ein weit verbreiteter und sehr anpassungsfähiger Brutvogel, ähnlich wie bei uns der Mäusebussard. Der Rotschwanzbussard ist deutlich kräftiger im Körperbau als der Mäusebussard und besonders seine Fänge deuten darauf hin, dass er in der Lage ist auch stärkeres Beutewild zu schlagen. Das ideale Beizwild für ihn sind Kaninchen und Hasen. In der Fluggeschwindigkeit dürfte er auch etwas schneller sein als der Mäusebussard, doch trotzdem nicht schnell genug um erfolgreich auf Flugwild zu beizen. Das Wesen des Rotschwanzbussards ist ruhig und angenehm, weshalb er sich als Beizvogel auch für Falknerneanfänger eignet.



© Foto: Thomas Löscher

▲ Der Rotschwanzbussard - ein Exote aus Amerika

GERFALKE - Der Sensible

Der Gerfalke ist der größte Vertreter unter den Falken und damit auch der Leistungsstärkste. Seine Haltung erfordert beste praktische Erfahrungen und Kenntnisse in der Falknerei. Der Gerfalke ist kein Vogel für Falkerneulinge! Er ist nicht nur gegenüber Hitze und Stress empfindlich, sondern auch psychisch sehr sensibel. Sein Verbreitungsgebiet befindet sich rund um den Nordpol, seine Gefiederfarben variieren von weiß bis schwarz. Die Jagdweise des Gerfalken wird an Vehemenz und Entschlossenheit von keiner anderen Falkenart erreicht. Um einem Gerfalken sein volles Leistungsvolumen zu entlocken ist größtes falknerisches Wissen gefordert! Hat man es (noch) nicht, wird man mit diesem Vogel nur Enttäuschungen erleben. Mit anderen Worten: ein Gerfalke hat nicht nur 4 Gänge, er hat 6!



© Foto: Thomas Löscher

▲ Der Gerfalke - groß, begehrt und intelligent

Greifvogel- und Naturschutz



© Foto: Thomas Löscher

▲ Eine Steinadlermama füttert ihr 5 Tage altes Küken - bis der Jungvogel ausgewachsen ist dauert es drei Monate



© Foto: Dietmar Streitmaier

▲ Der Wanderfalke - ehemals beinahe ausgerottet

Immer schon war und ist der **Schutz der Greifvögel** den Falknern ein besonderes Anliegen.

Mit dem Niedergang der europäischen Falknerei gegen Ende des 18. Jahrhunderts gerieten die Populationen der Greifvögel immer mehr unter Druck. Zu Zeiten, in denen noch zwischen „Nützlich und Schädlich“ im Vogelschutz unterschieden wurde, begannen Falkner für den **Schutz einheimischer Greifvögel** zu kämpfen. Gäbe es keine Falknerei, Greifvögel hätten einen weitaus geringeren Stellenwert als es heute der Fall ist.

Der dramatische DDT- bedingte Rückgang des Wanderfalcken in den 50iger und 60iger Jahren war für viele verantwortungsbewusste Falkner Pflicht, noch mehr für den Greifvogelschutz zu tun. **Die Rückkehr wild lebender Wanderfalckenpopulationen** in Deutschland ist zum überwiegenden Teil den Falknern des Deutschen Falkenordens zu verdanken, die seit 1974 mehr als 2000 Wanderfalcken gezüchtet haben, wovon über 1000 wieder in die Natur eingebürgert wurden.

Der Wanderfalke in Mitteleuropa ist somit nicht mehr vom Aussterben bedroht. Trotz dieser beeindruckenden Erfolge müssen Falkner und andere Naturschützer auch in Zukunft dafür Sorge tragen, dass die **Lebensräume und damit die Artenvielfalt erhalten bleiben**.

Falknerei und Forschung

Wie in allen Naturwissenschaften so sucht auch die moderne Greifvogelforschung nach Lösungsmöglichkeiten für viele Probleme in der Erbsubstanz. **Nachkommensnachweise**, z.B. ob ein Jungtier wirklich von den angegebenen Eltern stammt oder nicht, werden heute mit Hilfe weniger Tropfen Blut und der Genetik (DNA Multilocus Fingerprint) eindeutig und unwiderruflich geklärt.

Geschlechtsbestimmung bedeutet heutzutage nicht mehr, dass der Vogel einem operativen Eingriff wie einer Endoskopie ausgesetzt ist, sondern es reicht dank der Genetik, eine kleine Feder!

Natürlich entwickelt sich auch die Forschung auf dem Gebiet der Greifvogelmedizin ständig weiter, dank modernster Narkosetechniken und immer wirkungsvollerer Medikamente **gelingt es uns heute vielen Tieren das Leben zu retten**, was vor einiger Zeit unmöglich gewesen wäre!

Die **Greifvogelforschung** war und ist ohne die Falknerei kaum denkbar, denn viele Fragen wurden erst durch die Mithilfe und das praktische Wissen von Falknern angedacht und in Kooperation mit der Wissenschaft gelöst! Themen wie **Verhalten, Artenschutz, Biotopsicherung, Zucht und Wiederansiedelung** beschäftigen heute gleichermaßen Forschung und Falknerei!



© Foto: Dietmar Streitmaier

▲ Mittels Radiotelemetrie können Greifvögel geortet werden



© Foto: Thomas Löscher

▲ Sperber im OP - moderne Narkosetechniken erleichtern medizinische Eingriffe

Falknerei und Greifvogelkunde



© Foto: Marion Diermberger

▲ Ein Sakerfalte demonstriert sein fliegerisches Können vor interessierten Schülern



▲ Frauen in der Falknerei haben ein besonderes Einfühlungsvermögen

Erfahrene Falkner des ÖFB veranstalten regelmäßig **Vorträge und Projektarbeiten** in Kindergärten, Schulen, bei Schulveranstaltungen, in Jungjägerkursen usw. zum Thema Falknerei, Greifvogelkunde und Greifvogelschutz und werben um **Verständnis für Greifvögel und deren Lebensräume**. Die hautnahe Vorstellung lebender Greifvögel und Eulen fasziniert wohl jedermann.

Sie bringen die Greifvögel vor allem Kindern und Jugendlichen näher und motivieren vielleicht den einen oder anderen sich mit der Falknerei und dem Greifvogelschutz zu beschäftigen.

Zahlreiche Lehrmaterialien, Broschüren, Informationsschriften und Filme werden von Experten des ÖFB erarbeitet und dienen als Lehr- und Lernunterlagen, die zum Teil auch über das Internet abrufbar sind. Der ÖFB bietet regelmäßig **Vorbereitungslehrgänge für die Falknerprüfung** bei der Jägerschaft oder bei Behörden an.

Auch gut geführte Berufsfalknerei (Falkenhöfe, Burgfalknerei, Greifvogelwarten, Greifvogelparks, Greifvogelzoos) mit falknerischen Vorführungen und Vorträgen dient der Öffentlichkeitsarbeit für Greifvogelkunde, Greifvogelschutz und Falknerei. Von den Falknern des ÖFB werden an solchen Einrichtungen jährlich rund 2000 Vorträge gestaltet.

Nachzucht und Training

Schon vor Jahrzehnten machten nationale und internationale Artenschutzgesetzgebungen Naturentnahmen von Greifvögeln unmöglich, ein Gesinnungswandel bezüglich der **Schutzbedürftigkeit von Wildtieren** führte zu einem Umdenken. Als profunde Kenner der Greifvögel waren Falkner weltweit die ersten, die sich intensiv und äußerst erfolgreich mit der Greifvogelnachzucht auseinandersetzten.

Indirekt häufte sich durch die intensiven Zuchtbemühungen ein enormes Wissen an, das in weiterer Folge bei etlichen **Artenschutzprojekten** eingesetzt werden konnte, wie z. B. die erfolgreiche **Wiedereinbürgerung des Wanderfalaken** in Mitteleuropa, das Bartgeierprojekt in den österreichischen Alpen, aber auch Projekte für den Kalifornischen Kondor oder den Mauritius- Falken.

Die Bedeutung der Vermehrung von Greifvögeln in Menschenhand wurde von der „**Internationalen Union für den Schutz der Natur und der natürlichen Ressourcen**“ seitens der UNO (IUCH) als Artenschutzmaßnahme anerkannt.

Ebenso fanden moderne medizinische Techniken wie die **künstliche Besamung** ihren erfolgreichen Einzug in die heutige Greifvogelzucht.

Heute werden Greifvögel schon in vielen Generationen unter falknerischer Obhut nachgezüchtet. Durch spezielle Trainingsmethoden ist es möglich, Nachzuchten für die Beizjagd auszubilden.



▲ Verschiedene Wanderfalaken- und Steinadlereier im Brutkasten



▲ Gezüchteter Wanderfalake im Jugendkleid auf dem Federspiel



▲ Turmfalkenmännchen - Kollisionen mit Fahrzeugen und Drähten führen häufig zu Flügelverletzungen



© Foto: Dietmar Streitmaier

▲ Turmfalkenestlinge - Bei der Aufzucht von Nestlingen ist auf die artgerechte Prägung durch Ammeneltern zu achten.

In der heutigen Zivilisationslandschaft gelangen verletzte Greifvögel sowie noch nicht selbstständige Jungvögel häufig in Menschenhand. Falkner stehen mit ihrem großen theoretischen Wissen und praktischen Können an vorderster Front in der **Pflege und Rehabilitation** dieser Vögel.

Nur mit der Erkenntnis, dass ein **Pflegling absolut flug- und jagdfähig ist**, darf er wieder in die Natur entlassen werden. Alles andere wäre tierschutzwidrig! Die meisten Greifvogelauffangstationen werden von Falknern betreut. In **Zusammenarbeit mit spezialisierten Tierärzten** konnten in der Greifvogelrehabilitation große Fortschritte erzielt werden. Nur ein artgerecht und somit weitgehend stressfrei gehaltener Vogel hat Aussicht auf rasche Genesung.

Die **fachgerechte Haltung** garantiert, dass der Greifvogelpflegling während des Genesungsprozesses keinen zusätzlichen Schaden erleidet und so erfolgreich ausgewildert werden kann. Was nützt ein geheilter Flügelknochen, wenn durch unsachgemäße Haltung das Großgefieder beschädigt wurde? Ganz besonders, wenn die Genesung einen längeren Aufenthalt des Wildtieres in menschlicher Obhut erfordert, ist eine **erfolgreiche Auswilderung** meist nur nach „falknerischem Training“ des Pfleglings möglich. Bei Findlingen im Nestlingsstadium haben Falkner die Möglichkeit, diese Ammeneltern unterzuschieben um eine Menschenprägung bei künstlicher Aufzucht zu vermeiden.

Behördlich genehmigte Greifvogelauffangstationen finden sich unter www.falknerbund.com

Falknerei auf Flughäfen

Vogelschlag stellt ein **massives Gefahrenpotential** in der zivilen und militärischen Luftfahrt dar. Vogelschlag ist vor allem dann ein Problem, wenn mehrere Vögel gleichzeitig von den Turbinen angesaugt werden und so Triebwerksausfälle verursachen.

Sekunden vor der Landung oder nach dem Start ist schon der Ausfall eines Triebwerks ein erhebliches Risiko. Das Durchschlagen der Windschutzscheiben von Pilotenkanzeln ist eine weitere Ursache von Flugzeugunglücken.

Auf etlichen **Flughäfen in Europa und Amerika** wie z.B. Triest, London, Kopenhagen, Madrid, Barcelona, Straßburg, Prag, New York, Vancouver, Toronto usw. werden Beizvögel eingesetzt um Möwen, Krähen, Stare, Tauben u.a. von den Start- und Landepisten zu vertreiben.

Die bisherigen Erfahrungen ergaben, dass durch den falknerischen Einsatz auf Flughäfen Schadensfälle, verursacht durch Kollisionen mit Vögeln, bis zu 90% reduziert werden konnten. Die großen Erfolge führten dazu, dass sich immer mehr Flughafenbetreiber für diese **biologische Vogelabwehr** interessieren.

In Italien wird zurzeit eine eigene Falknerschule eingerichtet, um Falkner gezielt für diese spezielle Aufgabe auszubilden und damit die internationale Luftfahrt für Mensch und Maschine sicherer zu machen.



© Foto: Dieter Kuhn

▲ Wanderfalk jagt in einem Starenschwarm - Vogelschwärme sind eine Gefahr für Mensch und Maschine



© Foto: Dietmar Streitmaier

▲ Vor allem Falken werden zur Vertreibung von Vogelschwärmen auf Flughäfen eingesetzt



© Foto: K. Mayer

▲ Beizvögel sind beliebte Darsteller für Naturfilme

Naturfotografie & Film

Die Falkner verstehen sich als **Bindeglied zwischen Mensch und Natur**. Sie sitzen in der Natur in vorderster Reihe, beobachten und arbeiten tagtäglich hautnah mit den Beizvögeln. Sie lernen die Beziehung zwischen Beutegreifer und Beutetier genauestens kennen, vermögen dadurch das Verhalten richtig einzuschätzen. Dieses Wissen machen sich viele zu nutze, und das ist gut so. Zahlreiche **Naturfilmer und Naturfotografen** benötigen den engen Kontakt zwischen Falknern und Greifvögeln, um einer breiten Öffentlichkeit Bilder mit absolutem Seltenheitswert präsentieren zu können.

Verletzte Greifvögel?

- **Nehmen Sie so schnell wie möglich Kontakt mit einer dafür zuständigen Stelle auf!**
Behördlich genehmigte Pflegestationen finden Sie auf unserer Homepage www.falknerbund.com
- **Bitte versuchen Sie niemals selbst verletzte Greifvögel zu versorgen und zu pflegen!**
- **Füttern Sie niemals einen verletzten Vogel!**
Greifvögel sind Nahrungsspezialisten und ihr natürliches Futter ist daher genau ausbalanciert! Nicht einmal das beste Steak würde den Vogel mit den Nährstoffen versorgen die er braucht! Außerdem leiden die meisten verletzten Tiere an Dehydrierung, der Versuch diesen Tieren Wasser zu geben oder sie zu füttern könnte sie töten, da sie im Schockzustand nicht in der Lage sind dies zu verdauen.
- **Einen wilden Greifvogel sollte man nur anfassen, wenn es unbedingt notwendig erscheint!** Je weniger Kontakt Sie mit dem Tier haben, desto größer sind seine Überlebenschancen!

ACHTUNG! Auch ein schwer verletzter Greifvogel kann noch gefährlich sein! Wildtiere wissen nicht, dass Sie ihnen helfen möchten. Auch wenn der Vogel zuerst ruhig und entspannt erscheint, sieht er Sie als Bedrohung. **Achten Sie vor allem auf den Schnabel und die Krallen!**

Tipps von Dipl. Tierarzt Thomas Enders

- Falls Sie einen Greifvogel anfassen und transportieren müssen, behandeln Sie ihn mit Vorsicht und tragen Sie wenn möglich Handschuhe!

Wir empfehlen Ihnen den Vogel in ein Tuch oder einen Mantel einzuhüllen! Dabei sollten Sie versuchen die Flügel vorsichtig über den Rücken zu falten!

- Die beste Möglichkeit einen verletzten Vogel zu transportieren ist eine Kartonbox mit eingeschnittenen Lüftungslöchern, welche am besten in der Nähe des Bodens angebracht werden! Die Box darf nicht viel größer als der Vogel sein und nach Möglichkeit sollte der Vogel im Tuch eingehüllt bleiben! Je weniger Platz der Vogel zur Bewegung hat, umso geringer ist die Gefahr, dass sich seine Verletzungen verschlimmern! Bitte verwenden Sie niemals einen Drahtkäfig zum Transport!

- Der Greifvogel sollte in einer warmen, dunklen und ruhigen Umgebung aufbewahrt werden!

Bitte behalten Sie den Vogel nicht länger als unbedingt nötig!!

- Bitte bewahren Sie das verletzte Tier stets sicher vor Kindern und Haustieren auf!



▲ Die Klauen großer Greifvögel können Hände durchbohren!



▲ Ein verletzter Junghabicht wird sachgemäß in einer belüfteten Kartonbox zur Pflegestation befördert

Mitgliedschaft im ÖFB



Geschäftsstelle

Göriach 18
A-9064 Pischeldorf

Telefon 04224/2795
Telefax 04224/29598
Mobil 0650/3006764

info@falknerbund.com
www.falknerbund.com

Mitglied im **ÖSTERREICHISCHEN FALKNERBUND** kann jede natürliche Person werden, die die Aufgaben und Ziele des ÖFB anerkennt und unterstützt. Der Nachweis der Jagd- und Falknerprüfung ist für Interessenten kein Aufnahmekriterium, sofern sie keinen Beizvogel halten. Für Falknerei- und Greifvogelbegeisterte, die selbst keinen oder noch keinen Greifvogel halten, gilt ein reduzierter Mitgliedsbeitrag.

Jedes Mitglied erhält regelmäßig die Informationsschriften „**DER FALKENBLICK**“ und „**DER FALKNER**“, sie sind dadurch nicht nur über die aktuellen Geschehnisse rund um die Falknerei informiert, sondern unterstützen mit ihrer Mitgliedschaft die umfassenden Bemühungen des ÖFB für den Fortbestand der Falknerei. Der Antrag auf Mitgliedschaft ist schriftlich an den Landesgruppenleiter des jeweiligen Bundeslandes oder direkt an die Geschäftsstelle des ÖFB zu stellen.

Herausgeber: Österreichischer Falknerbund 2005
Satz und Layout: Manuel Pichler

Alle Texte, Bilder und Graphiken sowie Design und Layout sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen - falls nicht entsprechend gekennzeichnet - dem Copyright des Österreichischen Falknerbundes. Jede private oder kommerzielle Nutzung dieser Inhalte ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung nicht zulässig.



Zentralstelle
Österreichischer
Landesjagdverbände



Verein
„Grünes Kreuz“



Kärntner
Jägerschaft



Kärntner
Jagdaufseherverband